

Ein Brief an einen Lehrer der Schrifterschneidung

9.7.2015

Lieber Bruder Johannes,

Ich war erst als Bausoldat (1964-66) in großer geistlicher Unwissenheit zum vollen Vertrauen auf die Wahrheit der Bibel gekommen und hatte von einem Bausoldatenbruder 1965 die Knochensche Schrifterschneidungslehre erfahren und als Wahrheit übernommen. Obwohl ich die vermeintlichen Unterschiede zwischen den Worten des Herrn und des Paulus ständig hinterfragte und 1980 durch die Prüfung der völlig falschen Knochenschen Aoristtheorie auch alles Vertrauen auf das Knochensche Lehrsystem verlor, empfand ich es als schmerzlich, von dem hohen Pferd dieses Systems in die Niederungen des einfachen christlichen Glaubens hinabzusteigen. Dabei kam mir aber der Zerbruch durch die Erfahrungen mit Bruder Baader sehr zu Hilfe, die 1986 zur Trennung von ihm führten.

Nun komme ich zu den Sonderlehren der Knochenschen Schrifterschneidung, auf deren Haltlosigkeit ich Dich bereits 1992 in Kottengrün hinzuweisen suchte, als wir zusammen auf der Bank saßen. Du hast Dich damals einer Prüfung dieser Lehren durch Dein lächelndes Schweigen entzogen. "Aber Gott sucht das Verfolgte/Verjagte (= das man aus seinem Gesichtskreis verjagt hat) wieder hervor." (Pr3,15).

1Th5,20-21: 20 Prophetische Auslegungen (haltet nicht für nichts, 21 prüft aber alles, das Gute haltet fest!

Prüfen heißt (auf) **Bewährung prüfen** mit dem Ergebnis (als) **bewährt erweisen** oder (als) **unbewährt verwerfen**. Dazu gehört viel mehr als nur der Vergleich mit der eigenen Meinung, sondern sehr viel Zeit und Kraft beim Prüfen aller Gegenargumente mit bewusster Anwendung von Ph2,3.

1 Der vermeintlich falsch aufgefasste Missionsauftrag

Mt28,19-20: 19 "Geht daher (hin) (und) (macht) (vom Ersten bis zum Letzten) (zu) (Schülern) (alle) (die) (Nationen) (menschen), (indem) (ihr) (sie) (die Schüler) (tauft) ..."

20 "indem) (ihr) (sie) (lehrt), (grundsätzlich) (und) (ständig) (zu) (hüten) (alles) (alle) (Einzelheiten), (so) (viele) (wie) (ich) (euch) (geboten) (habe) ..."

ÄThNOS, Nation, hat sächliches Wortgeschlecht. Das Objekt "sie" in Vers 19 und 20 ("sie" taufend ... "sie" lehrend ...) müsste ebenfalls sächliches Wortgeschlecht haben, wenn hier "Nationen" gemeint wären. Weil es aber männliches Wortgeschlecht hat, sind hier die zu den Nationen gehörenden Einzelpersonen gemeint. Es sollen also Einzelpersonen getauft werden. Dasselbe gilt in

Mt25,32 und es werden zusammengeführt werden vor Ihm alle (Nationen) (menschen) (Heiden), und Er wird (sie) (die einzelnen Menschen) (absondern) (voneinander), ...

Auch hier hat das Objekt "sie" männliches Wortgeschlecht, weshalb nicht ganze Nationen, sondern zu den Nationen gehörende Einzelpersonen gemeint sind.

Die Lehre, dass ganze Nationen getauft, gelehrt und beim Gericht sortiert werden, ist schon rein grammatisch unhaltbar.

Der Aorist von MATHETĀWOo kann komplexiv "(macht) (vom Ersten bis zum Letzten) (zu) (Schülern)", oder ingressiv "(beginnt damit) (zu) (Schülern) (zu) (machen)" übersetzt

werden. Beides ist biblisch zutreffend: Beim Wiederkommen des Herrn sind noch nicht einmal die Städte Israels (d.h. die der Juden und der christlichen Nationen) fertig missioniert (Mt10,23), und die vollständige Missionierung wird erst im 1000-Jahrreich vorwiegend im Totenreich erreicht.

Zu anderen Argumenten gegen die Gültigkeit des Missionsauftrags Mt28,19-20 siehe **/FalsAusl: Miss-Bef** und **/FalsAusl: Taufirrl.**

Die Behauptung, der Missionsauftrag sei noch gar nicht in Kraft, entbehrt jeder Grundlage.

2 Der vermeintlich auf Juden und Samariter beschränkte Missionsauftrag an die 12 Apostel

Ap1,8 Jedoch "werdet ihr Kraft (in Empfang) nehmen, wenn der Heilige Geist auf euch (darauf) kommt; und ihr werdet Meine Zeugen (sein), (sowohl) in Jerusalem (wie) (auch) (in) (der) (ganzen) (jüdischen) (Bevölkerung) (und) (in) (Samaria) (und) (bis) (zum) (letzten) (äußersten) (Teil) (der) (Erde)."

IoUDAe'A, Judäa, ist die weibliche Form des Adjektivs IoUDAe'IOS, Jude (männl.), IoUDAe'A (weibl.), IoUDAe'ION (sächl.). Die weibliche Form IoUDAe'A bedeutet in Ap24,24 "(eine) Jüdin, wörtl.: (eine) Jüdische". Ohne genauere Bestimmung im Kontext bedeutet IoUDAe'A (die) (jüdische) (Bevölkerung) oder (das) (jüdisch) (bewohnte) (Gebiet).

Die Schrifterschneidung will nun die Beauftragten dieses Missionsauftrags auf die 12 Apostel und seine Reichweite auf die Beschrittenen einengen durch die Übersetzung "(sowohl) in Jerusalem (wie) (auch) (in) (der) (ganzen) (Judäa) (und) (in) (Samaria) (und) (bis) (zum) (letzten) (Teil) (des) (Landes)."

Bei dieser Übersetzung wäre das von israelisch-nationaler Mischbevölkerung bewohnte Samaria nach Jerusalem und Judäa gesondert genannt und das überwiegend von Juden besiedelte Galiläa nur in "(bis) (zum) (letzten) (Teil) (des) (Landes)" enthalten.

Weniger unsinnig wäre der Ersatz von "(der) (ganzen) (Judäa)" durch "(der) (ganzen) (jüdischen) (Bevölkerung)", also:

"(sowohl) in Jerusalem (wie) (auch) (in) (der) (ganzen) (jüdischen) (Bevölkerung) (und) (in) (Samaria) (und) (bis) (zum) (letzten) (Teil) (des) (Landes)."

Hiermit wären die Juden von Judäa und Galiläa und die in der ganzen Welt mit enthalten, aber was soll dann der Zusatz "(und) (bis) (zum) (letzten) (Teil) (des) (Landes)"?

Dieser Satzteil bekommt erst Sinn, wenn man statt "des Landes" mit "der Erde" übersetzt. Erst hiermit stimmt dieser 40 Tage nach Seiner Auferstehung gegebene Missionsauftrag mit den zuvor in Mk16,15, Jh20,21 und Lk24,47 gegebenen überein. Und die Apostelgeschichte schildert die Befolgung dieses einheitlichen weltweiten Missionsauftrags in genau der vom Herrn angegebenen Reihenfolge. Und an genau dieselbe Adressierung und Reihenfolge hat sich auch Paulus gehalten (Rö1,16; 15,19).

3 Das vermeintliche richtige Schneiden des Wortes der Wahrheit (2Ti2,15)

Hierzu siehe **/FalsAusl: Zers1-Fo_Zur_vermeintlichen_Schriftteilung_2Ti2,15** und **Zersc-UR_Zur_Schrifterschneidung_nach_A.E.Knoch_2Ti2,15**.

4 Das vermeintliche Sondergeheimnis des Paulus (Ep3,3-5)

Hierzu siehe **/FalsAusl: Zers2-Fo_Zum_vermeintl._paulinischen_Geheimnis_E3,5-6**.

5 Gibt es eine Gnade, die göttliche Gerechtigkeit und göttliches Recht außer Kraft setzt?

Ps89,15 Gerechtigkeit und Recht (Gericht) (sind) (die) Grundfeste Deines Thrones. Ps97,2 Huld/ Bundestreue und Wahrheit/ (Be)wahrheitung aller Zusagen gehen vor Deinem Angesicht her.

Ein Redner rühmte die der Leibesgemeinde gegebene absolute und unverlierbare Gnade und nannte als Beispiel für die Gesetzeslast, von der er sich befreit sah, die vom Herrn Jesus im Vaterunser genannte Bedingung, dass ich meinem Schuldner ebenso vergeben muss, wie Gott mir vergibt.

Hiermit erklärte der Bruder sich durch die Gnade, mit der ihm der Herr alle Sünden vergeben hatte, davon entlastet, dieselbe Gnade auch seinem Schuldner zu erweisen. Und damit erklärte er das, was der Herr Jesus in Mt6,14-15 gesagt und im Gleichnis vom unbarmherzigen Sklaven Mt18,21-35 näher erläutert hatte, als für die Leibesgemeinde ungültig:

Mt6,14-15: 14 Denn wenn ihr den Menschen ihre Vergehungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben; 15 **wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euer Vater eure Vergehungen auch nicht vergeben.**

Mt18,32-34: 32 Da rief ihn Sein Herr herbei und spricht zu ihm: Böser Knecht! Jene ganze Schuld habe Ich dir erlassen, weil du Mich batest. 33 Solltest nicht auch du dich deines Mitknechtes erbarmt haben, wie auch Ich Mich deiner erbarmt habe? 34 Und Sein Herr wurde zornig und überlieferte ihn den Folterknechten, bis er alles bezahlt habe, was er Ihm schuldig war. 35 **So wird auch Mein himmlischer Vater euch tun, wenn ihr nicht ein jeder seinem Bruder von Herzen vergebt.**

Paulus hat aber **die Gültigkeit der Worte des Herrn für uns** ausdrücklich erklärt:

1T6,3-4: 3 Wenn irjemand andersartig lehrt und/ u(índem er) **nicht** wilb (herzu-kommt zu) :den **gesund machenden und gesund erhaltenden Worten** d **unseres Herrn Jesus Christus** und (zu) der (dem) Wohl-ehren gemá(ßen) (Be)lehrung, 4 (so) ist-er-dü(n)kelhaft(gemacht)-w, (obwohl er) sich-auf nicht-eines L-(ver)steht, sondern **krank** ist um(in seinem Hang nach) (Unter)suchungen und Wort-(ge)fechten. Aus wíhnen **entstehen**si: ...

Überlege doch einmal: Wenn Gott in Seiner Regentschaft zweierlei Gerechtigkeit und zweierlei Recht installieren oder zulassen würde, wie könnte Seine Regentschaft bestehen? Die mit dem zweitklassigen Recht Belasteten und Behandelten würden sich benachteiligt fühlen gegenüber den herrschenden (in ihren Augen) "Bonzen" Gottes. Wie könnte "die Regentschaft Gottes" dann "Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist" sein? (Rö14,17).

In Wirklichkeit ist das Recht Gottes unveränderlich und unteilbar und allgemein gültig: 2M12,49; 3M7,7; 24,22; 4M9,14; 15,15.16.29; Jk2,1 (3M19,15; 5M10,17; 2C19,7; Hi34,19; Sp24,23; M22,16; A10,34). Eine Gnade, die ein Sonderrecht bei Gott aufrichtet, gibt es nicht. Das hat Paulus am deutlichsten gesagt, z.B. auch in Rö2,6.11.13-16.26.

Die Äußerung des Redners lässt alle Alarmglocken läuten. Sie zeigt wie bei allen "Schriftteilern" das Eindringen fleischlicher Gesinnung und Gesetzlosigkeit unter dem Deckmantel der Gnade. Sowohl Borngräber wie auch Knoch sagten, dass alle ihre Anhänger Feinde des Kreuzes seien. Nur wollten sie dabei das Urteil des Paulus nicht wahrhaben, dass deren Ende das Verlorengehen ist

(Ph3,19).

Der Bausoldatenbruder, der mich zur Schriftzerschneidung lenkte, erzählte mir von Borngräberkreisen, die, weil sie ja schon alles wussten, bei ihren Zusammenkünften Rommee spielten.

6 Gab oder gibt es ein "Evangelium der Vorhätigkeit" und ein "Evangelium der Beschneidung" (Ga2,7)?

Hierzu siehe **/FalsAus: Zers2-Fo_Zum_vermeintl._paulinischen_Geheimnis**.

7 Die Verfälschung und Aushöhlung der paulinischen Briefe durch künstliche Entgegensetzung zu den Worten des Herrn Jesus

Ein Redner zitierte die Aussage des Herrn Mt5,17 "Meint nicht, dass Ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; Ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen." Dann zitierte er ein dem scheinbar widersprechendes Wort des Paulus, das ich mir nicht gemerkt habe. Sofort nach seinem Vortrag ging ich auf ihn zu und sagte, es sei doch unbedingt nötig gewesen, hierzu das Wort des Paulus Rö8,4 zu zitieren. Auf seine Frage, was da stehe, zitierte ich Rö8,4 vereinfacht "damit das Gesetz vollständig erfüllt würde in uns, die wir nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandeln". Darauf antwortete er empört: "Das steht für mich nicht in der Bibel" und ging davon.

Hier zeigte sich – wie auch bei allen anderen Vertretern der Schriftzerschneidung, die mir begegnet sind –, dass das Auslegungsprinzip des Zerschneidens die Oberherrschaft bekommt, sodass man ständig nach vermeintlichen Unterschieden und Gegensätzen sucht und das Wort Gottes selektiv gebraucht, um keinen Widerspruch zu dem gewählten Auslegungsprinzip aufkommen zu lassen.

Auch hier, wo man ein Wort des Paulus als Bibelwort ablehnt, ohne wie die Juden von Beröa gemäß 1Th5,20-21 geprüft zu haben, sollten die Alarmglocken läuten.

In Wirklichkeit besteht eine 100%-ige Übereinstimmung zwischen den Worten des Herrn in den Evangelien und Sendschreiben und den Worten der Apostel einschließlich des Paulus in der Apostelgeschichte und ihren Briefen, z.B.:

- Die in Of14,4-5 genannten **Eigenschaften** der 144000 sind genau die, die in den Evangelien und Apostelbriefen für die Gemeinde und z.T. schon im AT genannt sind (z.B. "erkauft (weg) von den Menschen" = 1Ko3,4/ Jr32,20).

- Die **Entrückung** der Gläubigen des AT steht in Ps49,16; 73,24; 75,3. Ihre Entrückung in der 1. Nachtwache (Mk13,35 "abends") steht in Mt27,52-53. Die Entrückung in der 2. Nachtwache (≈ 2. Jahrtausend; Mk13,35 "Mitternacht") ist die Vorentrückung vor den letzten 7 Jahren und steht in Lk12,38 und Mt25,1-13, 1Th4,14-17 und Of4,1. Die Entrückung in der 3. Nachtwache (Mk13,35 "Hahnschrei") ist die Hauptentrückung kurz vor der Mitte des Siebeners und steht in Lk12,38, 1Ko15,51-53 ("letzte Trompete" = "7. Trompete" Of10,7; 11,15). Die Entrückung in der 4. Nachtwache (Mk13,35 "früh(morgens)") steht in Of16,15 und allegorisch in Mt14,25/ Mk6,48/ Jh6,21. Die Entrückung des männlichen Sohnes (Of12,5 ≈ kurz vorher wiedergeborene und wiedervereinigte Juden mit Juden- und Nationenchristen [Benjamin]) erfolgt kurz nach dem 2. Jahr (1M45,6+11) der beiden Zeugen. (Zu den Entrückungen siehe **/ProfEndz: Entrueck**).

- **Unser Offenbartwerden** vor dem Podium des Christus steht in Mt22,11-13; 25,14-30; Rö14,10; 1Ko4,5; 2Ko5,10; Ep6,8; Ko3,24-25; 1P1,17.

• **Das Gericht über die Verantwortsträger** der Gemeinde steht in (5M32,36); Mt7,22-23; 24,45-51/ Lk12,42-48; 1Ko3,13-17; Ga5,10; Jk3,1/ (Mk12,40). Lehrer der Gemeinde, die zu vom Teufel besäten Lolchen geworden sind (z.B. Ivo Sasek), werden ohne Gerichtsverfahren vor dem Herrn von Seinen Engeln aus Seiner Regentschaft zusammengelesen und ins Gerichtsfeuer mit direktem Hautkontakt geworfen (Mt13,40-42).

8 Die Ablehnung der Worte des Paulus durch seine vermeintlichen Anhänger

Die Anziehungskraft der sich auf Paulus berufenden Schriftzerschneidung beruht nach aller Erfahrung einerseits auf dem dadurch vermittelten Überlegenheitsbewusstsein und andererseits auf der Unlust zum Tun der Gebote Gottes. Ich habe bei deren Vertretern nie einen gefunden, der alles tun wollte, was in den Paulusbriefen steht. Dies ließ schon E.W.Bullinger erkennen, indem er schrieb: *"Wir dürfen die Briefe, die in der Phase der Apostelgeschichte geschrieben wurden (1. u. 2. Th, 1. u. 2. Ko, Ga u. Rö), nicht nehmen und in die gegenwärtige Phase hineininterpretieren, jedenfalls nicht mit ihren Gesetzen und Vorschriften, wo Juden und Heiden als getrennt betrachtet werden.*

Die **"Gesetze und Vorschriften"** loszuwerden, das ist es, was man bei Paulus sucht. Die Paulusworte Rö2,13, 3,31, 8,4, 1Ko7,19, 14,37; 1Ti6,14, Ti2,14 und Ti3,1,8,14, die das Tun der Gebote Gottes ebenso zur Pflicht machen wie die Worte des Herrn in den Evangelien und bei Johannes (Jh14,15,21,23; 15,10; 1J2,5; 5,2-3; 2J6), stehen ja nicht in den "Füllebriefen" Ep, Ph, Ko. Und bei Ep2,10 kann man ja selbst entscheiden, ob ein Werk von Gott vorher bereitet wurde oder nicht, und Ep6,1-3 passt nicht zum Dogma der ausschließlich geistlichen Verheißungen für die Leibesgemeinde. Niemand will es für wahr haben, dass Paulus in Ph1,9 wörtlich analog genau dasselbe sagt wie Mose in 5M6,5 (s. www.gtü-bibel.de/AlarmBrf: Liebgott). Echter Glaube an den Herrn Jesus und echtes Leben im Hl. Geist hat seine Freude am Erkennen und Lernen und aufmerksamen Befolgen aller Gebote Gottes, wie es der Psalm 119 beschreibt.

Eine der übergebenen Anweisungen des Paulus wurde in Neudorf offensichtlich befolgt: Das Schweigen und Nichtreden der Frauen in der versammelten Gemeinde. Aber das Gebot der gemäßen Darstellung 1Ti2,9 und die dazu gehörende Kopfbedeckungsordnung 1Ko11,2-16 wurde fast nicht befolgt. Gegen letztere Ordnung erfolgte beim Tischgespräch sogar ein Ausbruch glühenden Hasses durch eine Schwester und entschiedenster Ablehnung durch ihren Mann.

Paulus sagt aber in 1Ko11,16, dass die Kopfbedeckungsordnung von den Gemeinden, die wirklich Gemeinden Gottes sind, befolgt wird. Bis einschließlich Philadelphia hat die gesamte frühere Gemeinde die Kopfbedeckungsordnung der Frauen befolgt, nur der orthodoxe und römisch-katholische Klerus die der Männer oft nicht. Das Erkenntnisgebot 1K14,37 für Propheten und geistliche Christen wurde anscheinend schon immer ungenügend befolgt. Das ist wohl auch der Grund, dass fast die gesamte Philadelphia-Gemeinde trotz ausdrücklicher Warnung des Herrn (Of3,11) nicht festhalten konnte, was sie hatte, und ihren Siegeskranz verloren hat.

9 Die Verachtung der früheren Gemeinde

Paulus nennt die Gemeinde das "Haus Gottes" und "(die) Säule und Sitzfeste der Wahrheit" (1Ti3,15). Diese Hochach-

tung der einen Gemeinde, die in der Josef-Jesus-Prophetie als 7 Ähren an nur einem Halm erscheint, lässt der Herr auch in den Sendschreiben erkennen, am stärksten bei Smyrna und Philadelphia, für die Er nur Lob ohne Tadel hat. Philadelphia hat sich bewusst Smyrna zum Vorbild genommen (Ph.J. Spener, Gottfried Arnold u. andere). Nur in Smyrna und Philadelphia wurde die Allversöhnung allgemein toleriert und von vielen geglaubt und (zurückhaltend) gelehrt. (Philadelphia hatte auch die Bruderliebe zu den Engeln und zur Wolke der Zeugen, was in vielen ihrer Lieder zum Ausdruck kommt, z.B. in "Betgemeinde, heilige dich" EKG 275,4+7 v. C.K.L. von Pfeil. Dagegen hatten die Darby-Brüder zwar das Brüderprinzip von Philadelphia übernommen, waren aber von Anfang an Laodizea und verachteten die Engel, was Carl Brockhaus in einem Lied ausdrückte:

"... Kein Engel kann erzählen, wie glücklich unsre Seelen in unsers Vaters Liebe sind. Die Engel sind erhoben zum Dienen und zum Loben, **doch Söhne sind sie nicht**. Kein Tod hat sie gekettet, kein hoher Preis gerettet, kein Arm geführt aus Nacht zum Licht."

Diese Engelverachtung ist typisch für ganz Laodizea.

Leider hat sogar Karl Geyer, wie die gesamte Schriftzerschneidung vor und nach ihm, einen fortlaufenden Verfall der Gemeinde von der Apostelzeit an behauptet. Und gerade das heutige Laodizea, auch das nicht Schrift Zerschneidende, hat oft nur Verachtung für die frühere Gemeinde übrig. Nur für die eigene Laodizea-Ausprägung hat man größtes Überlegenheitsbewusstsein, das der Herr mit den Worten charakterisiert: "Reich bin ich und bin reich geworden" (Of3,17). Dieses Laodizeabewusstsein hat auch Paulus angekündigt:

2K11,4 :Denn wenn zwar der(, welcher) "(irgendwann mit Sicherheit) kommt, (einen) anders(dargestellten) Jesus heroldet, wden (wir(Apostel) nicht (ge)heroldet-haben, oder (ihr (einen) andersartigen/ artverschiedenen) Geist (an)nehm(t), wden (ihr (durch uns) nicht (in Empfang ge)nommen-habt, oder (ein) andersartiges/ artverschiedenes) Evangelium, wdas (ihr (durch uns) nicht (empfangen-habt, (vortrefflich h)abt(ertragt-ihr (das))/ vortrefflich) **als eine vortreffliche Er-rungenschaft h'altet (ihr) es**)-(h)stolz in die Höhe).

Die Verachtung der früheren Gemeinde, die sich in der "uns umliegenden Wolke der Zeugen" (Hb12,1) befindet, ist – zusammen mit der ständigen Schändung der Männer vor den Engeln durch die fehlende Kopfbedeckung der Frauen (1K11,5) – die Wurzel für die ständig wachsende Verachtung der früheren Generationen durch die jüngeren und der Eltern, besonders der Väter, durch ihre Kinder – auch bei den Christen.

Dieses Problem besteht in der Gemeinde viel stärker als bei den Juden. Und deshalb haben sich die Herzen der Väter in der Wolke der Zeugen und die Herzen der Engel Gottes von uns abgewandt. Und deshalb steht über der Endzeitgemeinde noch viel mehr als über den Juden die Bannandrohung des Herrn in Ma3,24: "Damit Ich nicht komme und das Land (Hb6,7-8) mit dem Bann schlage". Wenn die von dieser Gemeinde erträumte bedingungslose 100%-Vorentrückung wahr wäre, würde sie fast vollständig in die äußere Finsternis geworfen, wo Weinen und Zähneknirschen ist.

10 Die Warnung durch den Apostel Petrus

2P3,15-16: 15 Und seht in der Langmut unseres Herrn die Rettung, **wie auch unser geliebter Bruder Paulus nach der ihm gegebenen Weisheit euch geschrieben hat,** 16 wie

auch in allen Briefen, wenn er in ihnen von diesen Dingen redet. In diesen (Briefen) ist einiges schwierig/widerwillig-denkend begreifbar, **was die ungenügend/unrichtig/unsinnig-gelehrt Habenden und Ungefestigten verdrehen** (verrenken, wie auch die übrigen (Gottes)schriften, **zu ihrem eigenen Weg verlorengehen**.

Die Schriftzerschneidung wischt diese Warnung des Apostels Petrus vom Tisch mit der Unterstellung, Petrus habe das von Paulus verkündete Geheimnis der Leibesgemeinde nicht verstanden. Im Prinzip dieselbe Unterstellung machten die vielen Judenchristen, die bei den Nationenchristen eindringen und Paulus als Sekundärapostel hinstellten, der das Evangelium nicht richtig verstanden habe. Dieser Irrtum ist aber dadurch teilweise entschuldigbar, dass sie damals vielleicht die Berufungsgeschichte des Paulus nicht oder nur in verzerrter Form kannten.

Die Schriftzerschneidung verrenkt die Worte des Paulus (d.h. bringt sie in eine unnatürliche Lage zueinander und zur übrigen Bibel), obwohl ihre Vertreter die Berufungsgeschichten beider Apostel aus dem NT kennen. Deshalb haben sie keine Entschuldigung für ihre Überhebung über einen Apostel des Herrn. Wer die Worte eines Apostels verwirft, verwirft die Worte des Herrn, der ihn gesandt hat (Lk10,16).

Die Symptome, die auf den Weg ins Verlorengelien weisen, waren auch in Neudorf vorhanden. Der Glaube an eine Gnade, die es einem erspart, seinem Schuldner zu vergeben, führt ins Verlorengelien. Und ebenso der Glaube, von den 10 Geboten und von den von Paulus gelehnten Geboten und Ordnungen befreit zu sein.

Die Schriftzerschneidung führt nach aller Erfahrung zur Verkürzung der Bruderliebe auf eine wenig tragfähige innerparteiliche Liebe. Aktuelles Beispiel: Brd. Ebertshäusers Warnung vor der Hyper-Wortteilung ist sachlich-brüderlich gehalten, während die Antwort darauf von Brd. Nies mit der Anrede "Herr E." und seinen unsachlichen Ausfällen den Bankrott der Bruderliebe eindrücklich vorführt. (...).

Wo die Bruderliebe verloren geht, geht auch die Wahrheit verloren und mit ihr auch die Rettung.

11 Die Rettung aus der Schriftzerschneidung: die Josef-Jesus-Prophetie

Inzwischen habe ich die beiden Vorträge von Brd. Lieth über die "... Braut ..." und "Die etwas andere Offenbarung" angehört. Darin erfindet er – offensichtlich ohne Knoch zu kennen – ca. 80 Jahre später nochmals das Knochsche Schriftzerschneidungssystem. Einer seiner Einzelirrtümer ist der, dass der Hb-Brief an die Juden und nicht an die Leibesgemeinde gerichtet sei. Hierin hatte Knoch sich später selbst korrigiert.

Der Grundirrtum, von dem schon die Väter des gemäßigten Dispensationalismus ausgingen, ist die vermeintlich auf Paulus gestützte Lehre von der einmaligen und bedingungslosen Entrückung aller Wiedergeborenen vor den letzten 7 Jahren. Diese Illusion führte sie dazu, eine von Paulus gegründete neue Haushaltung zu unterstellen und die Endzeitreden des Herrn von der Gemeinde abzukoppeln. Dieses vermeintlich "richtige", aber in Wirklichkeit falsche "Schneiden des Wortes der Wahrheit" hat folgerichtig zum Krebsgeschwür der Schriftzerschneidung geführt. Beim Ansehen und Anhören von Brd. Lieth wurde mir klar, dass nur die Josef-Jesus-Prophetie aus dem Sog der Schriftzerschneidung retten kann – jedoch nur diejenigen, die 1Th5,20-21 tatsächlich befolgen und sich zum

Abstieg vom hohen Pferd demütigen.

Die Gemeinde wurde im Auftrag des Herrn vom Apostel Petrus (Mt16,18-19) zunächst als eine Partei ("Partei der Nazoräer") im jüdischen Teil Israels gegründet, dann auf die Samariter als nationisch-israelischen Teil (Ap8) und dann auf den römisch/griechisch-nationisch-israelischen Teil in Judäa ausgedehnt (Ap10). Letzteres setzte Paulus auf seiner ersten Missionsreise in Kleinasien fort, und auf seiner zweiten Missionsreise dehnte er die Gemeinde dann unter auffälligem Eingreifen und Lenken durch den Geist Jesu auf den europäisch-israelischen Teil Israels aus (Ap16).

Die Verstockung der Juden hat hieran nichts geändert, auch nicht der spätere allmähliche Abfall des judenchristlichen Teils der Gemeinde zunächst von Paulus und dann auch von Christus und das folgende Aussterben dieses Gemeindeteils.

Die Josefprophetie zeigt, dass die Gemeinde in ihrer siebenfältigen geschichtlichen Entfaltung während der 2000-jährigen Gemeindezeit eine Einheit bildet (7 Ähren an einem Halm), und die Adoption der Söhne Josefs durch Jakob/Israel beweist, dass die gesamte Gemeinde zu Israel gehört. Davon war die ganze Gemeinde bis in Laodizea hinein überzeugt.

Der Irrtum bestand nur darin, dass man den Juden die Zugehörigkeit zu Israel absprach und damit die Ersatztheologie schuf. Die Philadelphia-Gemeinde überwand die Ersatztheologie, indem sie die Zugehörigkeit der Juden zu Israel wieder erkannte, ohne ihre eigene Zugehörigkeit zu Israel aufzugeben. Die Britisch-Israel-Bewegung erkannte ihre Abstammung von den 10 Stämmen, beschränkte dies aber auf die Angelsachsen. Daraus entstand aber die Erkenntnis, dass die christlichen Nationen aus dem verstoßenen Haus Israel stammen. Dies missbrauchen wiederum einige, indem sie die rassische Abstammung von Israel als wichtiges Kriterium darstellen. Die Bibel zeigt aber sehr deutlich, dass Gott die rassische Abstammung von Israel zwar als Anknüpfungspunkt für Sein Heilshandeln benutzt, sie ansonsten aber völlig belanglos ist. (Siehe **Lehr-Erm: JudMisch**). Jeder, der an Jesus gläubig wird, erlangt damit das Bürgerrecht Israels und gehört zu Israel.

Lieber Johannes, die Geschwister in Neudorf machten auf mich den Eindruck von lebendigen, im Geist geführten Christen (weit entfernt vom Rommeespielen), was sicher ganz wesentlich Deinem Eifer und Deinem Ringen im Glauben zu verdanken ist. Deshalb habe ich große Hoffnung, dass die meisten Dir folgen werden, wenn Du die Schriftzerschneidung verlässt.

Unabhängig davon bin ich gern zum Gespräch mit Dir gemäß Ma3,16 bereit.

Sei von Herzen gesegnet und begrüßt von Deinem Bruder in Christus

Bernd

1.9.2016 Nachtrag: Weil dieser Brief an Johannes Ullmann ohne Antwort blieb, habe ich die Anonymisierung jetzt aufgehoben. Die Schriftzerschneidung (Hyperdispensationalismus) ist eine endzeitliche Dämonenlehre (1Ti4,1), die zum Verlorengelien führt (2P3,16).